

Schulverweigerung
ein Thema für
Erziehungsberatungsstelle &
Jugendärztlichen Dienst



LZG-Fachtag
„Schulvermeidung – Schulangst“
29.6.2016 - Nürnberg

Kinder zwischen zwei Welten...



Schulabsentismus aus verschiedenen Blickwinkeln



- Die Welt ist bunt und nicht schwarz-weiß:
- Wie machen es denn andere ?
- Wir brauchen das „Wir“!
- Es hilft nichts, schwierige Schüler auszusetzen!

Medizinische Sicht des Schulabsentismus



- Pädagogische Probleme werden zunehmend medikalisiert
- Großer Bereich der sozial-emotionalen Verhaltensstörungen und –auffälligkeiten
- Selbstwirksamkeitskonzepte der Patienten
- Eltern kommen mit ihren Kindern nicht zurecht

Medizinisch:



- Man unterscheidet 3 Formen des Schulabsentismus:
- 1. Schulschwänzen
- 2. Schulverweigerung
- 3. Zurückhalten

Gute Grundlagen bei H. Ricking, Oldenburg



Schulschwänzen



- Aussetzen von Unterricht zugunsten einer angenehmeren Tätigkeit
- Oft beträchtliche Schulaversion
- Erziehungsberechtigte wissen oft nichts vom Schulschwänzen
- Oft schulische Lerngeschichte mit Versagenserlebnissen, sozialen Akzeptanzproblemen, Schulstrafen, konfliktreichem Interaktionsgeschehen
- Oft Teil einer Multiproblemlage mit fehlenden sozio-emotionalen Haltstrukturen
- Einfluss der gleichaltrigen Peers
- -> „Heimatlosigkeit“ dieser Kinder, die sich in der Schule nicht zuhause, nicht willkommen und nicht integriert fühlen

Schulverweigerung



- Hier liegt die Ursache meist in einer subjektiven Angst begründet
- Angst ist die Reaktion auf eine subjektiv empfundene Bedrohungssituation
- Die Schüler wollen zuweilen die Schule besuchen, „können“ es aber nicht
- Sonderfall: Schulphobie = Angst, dass den Eltern in Abwesenheit des Schülers etwas zustoßen könnte
- Diese Schüler möchten in der „Sicherheit des Heims“ zuhause bleiben
- Daraus resultiert ggf. ein zwanghaftes Vermeidungsverhalten

Zurückhalten



- Zurückhalten von Schulpflichtigen von der Schule mit Einverständnis/ Unterstützung oder Duldung der Erziehungsberechtigten
- Mögliche Ursachen können sein:
 - > kulturelle Unterschiede:
 - im Herkunftsland keine Schulpflicht oder nicht für Mädchen
 - > negative eigene Schulerfahrungen
 - > Psychische Krankheit der Eltern
 - > Kinderarbeit
 - > Religiöse Differenzen
 - > Missbrauch und Verwahrlosung



Wichtig:



Medizinische Ansätze / aus meiner Sicht:

- > ab 10 Fehltagen / 3 Wochen muss was passieren
- „Hausnummern“ definieren! (jede Schule für sich!)

AWMF-Leitlinie Kindesmisshandlung und Vernachlässigung enthält folgende Punkte zur Begriffsbestimmung von Vernachlässigung:

- > Vorenthaltung von Bildung und Erziehung
- > Vorenthaltung von gesundheitlicher Fürsorge

Jeder Bereich hat seine eigene Sicht und seine eigene Fachsprache:

- Jugendarbeit / Medizin / Schule / Justiz
- > Zusammenbringen der Bereiche, Zusammenbringen der Sprachen

Angebote der Erziehungsberatungsstelle

An jeder Erziehungsberatungsstelle arbeiten Fachleute mit verschiedenen Kompetenzen



Dieses multidisziplinäre Team verfügt über:

- klinisch diagnostisches Fachwissen
- entwicklungspsychologisches Wissen
- psychotherapeutische Kompetenzen
- Kompetenzen in Trauma- und Notfallpsychologie
- (sozial-)pädagogische Methoden und Konzepte zur themenbezogenen Arbeit
- Kompetenzen in Supervision und Coaching



Erziehungsberatung ist ein fachlich hoch qualifizierter Dienst im Rahmen der Jugendhilfe.



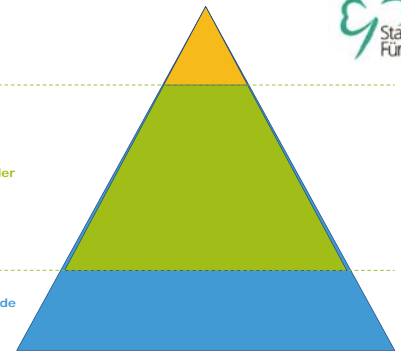
Das bietet Erziehungsberatung:



■ Hilfe in Krisen

■ Kerngeschäft der Einzelfallhilfe

■ fallübergreifende Prävention



Erziehungsberatung bietet



Leistung

- Fallübergreifende Prävention unter Nutzung spezifischen Fachwissens und verschiedener Vernetzungskompetenzen (Supervision, Coaching, Qualifizierung)

in Form von

- Vorträgen, Gesprächskreisen
- Projektarbeit (z.B. Elterncafé)
- Fortbildung, Praxisberatung, Supervision



für

- Eltern und Kinder (zum Teil aus Risikogruppen), in Kooperation mit Kita-ErzieherInnen, Lehrkräften, u.a.
- Fachkräfte aus Jugendhilfe, Schule, Gesundheitswesen, ...

Erziehungsberatung bietet ...



Leistung

- „Kerngeschäft“ der Einzelfallhilfe als eigenständiges Behandlungsangebot der Jugendhilfe

in Form von

- Diagnostik/Testdiagnostik
- Beratung (informativ bis intensiv)
- Psychotherapie/ Familientherapie
- Übende Verfahren und Förderangebote
- Weitere spezifische Angebote



für

- Eltern, Erziehungsberechtigte, Kinder und Jugendliche einzeln oder in Gruppen, Familien / Teilfamilien unter Einbeziehung von ErzieherInnen, Lehrkräften, ÄrztInnen u.a.

Erziehungsberatung bietet ...

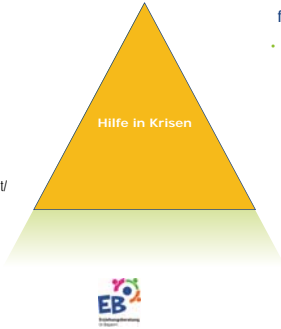


Leistung

- Hilfe in Krisen
- intensive Einzelfallhilfe
- Clearingaufgaben

in Form von

- Intervention bei Gewalt/ Missbrauch, bei hochstrittigen Trennungs-/ Scheidungsfamilien
- diagnostischen Hilfen



für

- Risikoeltern/-kinder (oft in Kooperation mit Jugendämtern und anderen Fachkräften im psychosozialen Netzwerk)

Fokus Schulschwänzen



- Erziehungsthemen:
 - ✓ Frustrationstoleranz
 - ✓ Umgang mit Übergängen
 - ✓ Umgang mit Gefühlen (Unlust, Angst, ...)
 - ✓ Umgang mit Konflikten
 - ✓ Kommunikation zwischen Eltern und Kindern



- „Dreiecksverhältnis“ Eltern – Kind/Jugendlicher – Lehrkraft



- Perspektivwechsel und Begleiten im Dialog



→ verschiedene Angebote

Fokus: Schulverweigerung

ANGST



- Zusammenhänge Angst und Vermeidung
- Angst und deren Entstehung verstehen
- ggf. therapeutische Angebote
- Begleitende Elternarbeit
- Thema Angst im Kontext der Familie
- Bindungshintergrund



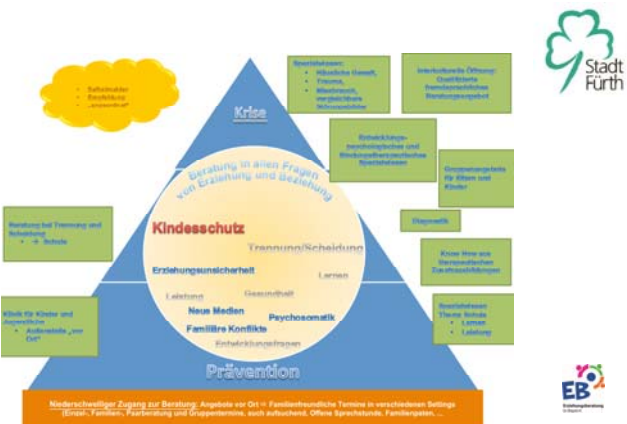
Fokus Zurückhalten



- Interkulturelle Beratung ... Herausforderungen zwischen den Kulturen
- Umgang mit biographischen Hintergründen
- Umgang mit psychischen Erkrankungen



→ Verstehen und Dialog



Niederschwelliger Zugang zur Beratung: Angebote vor Ort in familiennahe Settings (z.B. in Familien, Kindertagesstätten und Gruppenräumen, nach Arbeitszeit, Offene Sprechstunde, Familienkassen, ...)